

Höher, schneller, weiter im Reich der Tiere

Museum Im Schloss Rosenstein ist eine Wanderausstellung über Höchstleistungen in der Natur zu sehen. *Von Christian Klenk*

Der schnellste Mensch, Usain Bolt, braucht für hundert Meter 9,58 Sekunden – das entspricht 44 Stundenkilometern. Würde der Jamaikaner gegen einen Geparden antreten, sähe er alt aus. Dank eines hochbeweglichen Rückgrates, das eine enorme Schrittlänge erlaubt, schafft das schnellste Tier zu Lande Tempo 103. Damit ist die gefleckte Raubkatze Champion im Sprint.

Die Mitarbeiter vom Naturkundemuseum im Schloss Rosenstein kennen es: die Begeisterung für Superlative. In den Vitrinen stehen Hunderte präparierte Tiere aus allen Klimazonen. „Aber Kinder wollen bei Führungen immer wissen, welches Tier das stärkste, größte oder schwerste ist“, sagt der stellvertretende Museumsdirektor Andreas Schlüter. „Menschen interessieren sich für Rekorde – sei es beim Sport, bei Autos oder in der Natur.“

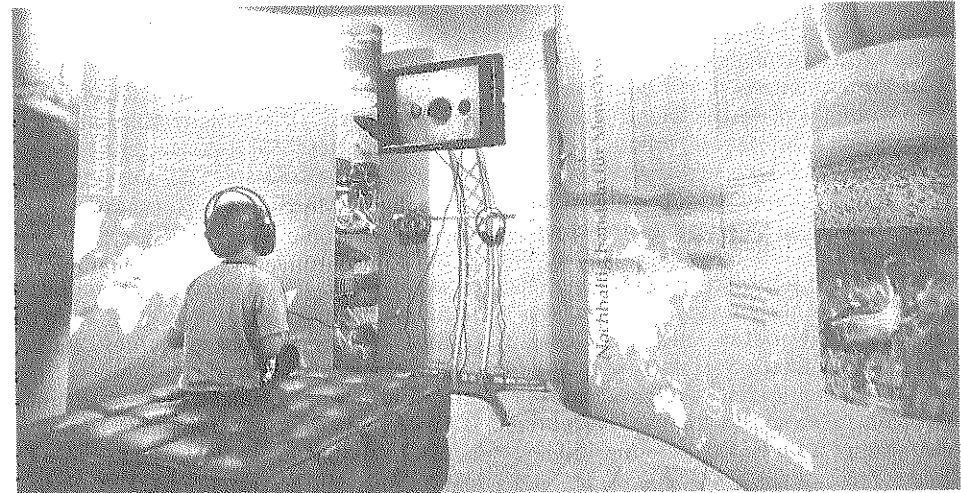
„Kinder kennen mehr Klingeltöne als Vogelstimmen.“

Claus-Peter Hutter von Nature-Life International

Bis 29. August stehen Höchstleistungen im Reich der Tiere im Mittelpunkt einer Sonderausstellung im Schloss Rosenstein. Die Auswahl auf den Ausstellungstafeln erinnert an olympische Disziplinen. Gezeigt werden außergewöhnliche Läufer, Schwimmer, Taucher, Flieger, Springer und Gewichtheber. Der bis zu 50 Tonnen schwere Pottwal taucht maximal 3000 Meter tief, der Kaiserpinguin zwanzig Minuten lang. Für den Schneeleoparden reicht keine Weitsprunggrube: Er springt bis zu 16 Meter weit. Vom längsten Tier der Welt, dem Schnurwurm, fand man an der Küste Schottlands ein 55 Meter langes Exemplar. Oder der Rhinoceroskäfer, der das 850-Fache seines Körpergewichts heben kann – da hat selbst Olympiasieger Matthias Steiner das Nachsehen.

Was die Präsentation betrifft, so bleibt die für mehrere Städte konzipierte Ausstel-

lung zumindest in Stuttgart hinter den Möglichkeiten zurück. Zu sehen gibt es nur 22 bebilderte Tafeln und einen Film. Dabei dürften sich nahezu alle präsentierten Rekordhalter als Präparate in der rund elf Millionen Objekte umfassenden Sammlung des Naturkundemuseums befinden. „Das war auch eine Frage der finanziellen Mög-



Ein Film und Ausstellungswände stellen tierische Rekordhalter vor.

Foto: Heinz Heiss

lichkeiten“, sagt Claus-Peter Hutter, Präsident der in Ludwigsburg ansässigen Umweltstiftung Nature-Life International. Mit der Ausstellung wolle die Stiftung auch auf bedrohte Tierarten und die Schönheit der Natur aufmerksam machen. Hutter: „Kinder kennen heute doch schon mehr Handyklingeltöne als Vogelstimmen.“

Stuttgarter Zeitung v. 11.8.10